



Tätigkeitsbericht 2018

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gemeinnützige GmbH

Dr. Christian Pfeffer-Hoffmann, Andreas Lucius, Elisabeth Hoffmann

Berlin, 26.04.2019

1. Die gemeinnützige GmbH

Die Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gemeinnützige GmbH ist am 03.04.2017 durch Umwandlung des gleichnamigen e.V. entstanden.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung

- der Bildung;
- von Wissenschaft und Forschung;
- von internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens;
- der Jugendhilfe;
- der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge, Kriegsoffer und Behinderte;
- des demokratischen Staatswesens

in Bezug auf benachteiligte Zielgruppen (insbesondere Migrantinnen und Migranten, sozial Benachteiligte, Bildungsbenachteiligte, arbeitsmarktpolitisch Benachteiligte, Haftinsassen, Lernbeeinträchtigte, Behinderte, Bewohnerinnen und Bewohner ländlicher Regionen, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren sowie vom demografischen Wandel betroffene Zielgruppen).

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung initiiert und führt auf Grundlage der Satzung Bildungs- und Forschungsprojekte für verschiedene „benachteiligte“ Gruppen durch. Wir sind bundesweit und transnational aktiv in der Forschung, Beratung und Weiterbildung sowie in der Konzeption, Koordination, Durchführung und wissenschaftlichen Begleitung von Projekten und Netzwerken.

Minor versteht sich als zivilgesellschaftlicher Akteur, dessen Ziele u. a. darin bestehen, an einem Ausbau und einer Stärkung der Demokratie mitzuwirken. Das heißt zum einen, durch die konkrete Arbeit in den Projekten gesellschaftliche Teilhabe, Partizipation und Gestaltung demokratischer Kultur nachhaltig zu fördern. Zum anderen geht es darum, auf die Infragestellung demokratischer Werte und Verhaltensweisen zu reagieren und alternative Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Konkret positioniert sich Minor deutlich gegen jegliche Formen von Diskriminierung, wie z. B. Rassismen, Antisemitismus und Sexismen, und tritt stattdessen für die Wertschätzung von Vielfalt ein.

Im Folgenden wird das Geschäftsjahr 2018 beschrieben.

2. Aktivitäten von Minor 2018

Den Satzungszwecken entsprechend wurden folgende Projekte begonnen, weitergeführt oder beendet:

ERFA² - Eine Region für alle² - Multiperspektivisches Netzwerk und Unterstützungsmanagement für Inklusion in der Region Cottbus-Spree-Neiße (Erf)

Gesamtlaufzeit: 01.09.2015-31.08.2018

Projektlaufzeit 2018: 01.01.2018-31.08.2018

Fördergeber: Aktion Mensch

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; der Hilfe für Behinderte

Das Projekt hat zum Ziel, Inklusion als Bereicherung für alle Bewohnerinnen und Bewohner in der Region Cottbus-Spree-Neiße erlebbar zu machen.

ERFA² ist ein Projektverbund aus fünf Partnern: Die Koordination übernimmt Minor, Teilprojektaufgaben werden durch Jugendhilfe Cottbus e.V., Lebenshilfe Cottbus e.V., Gemeinnütziger Bildungsverein Guben e.V. und Synapse Weimar abgedeckt.

In der Region sollen sich inklusive Praxisansätze und Strukturen etablieren. Dazu soll der Grundgedanke von Inklusion, dass jeder Mensch vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen teilhaben kann, so weitgehend umgesetzt werden, dass eine unumkehrbare Verstetigung erreicht wird.

Eine Region für alle² arbeitet auf zwei Ebenen: Zum einen verstetigt es den bereits in der Region Cottbus-Spree-Neiße begonnenen Vernetzungs- und Vereinbarungsprozess zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung des erfolgreichen, von der „Aktion Mensch“ geförderten Vorprojektes "Eine Region für alle" in Form von Bildungsmaßnahmen, Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und Kooperationsvereinbarungen. Es werden kleinteilige Maßnahmen inklusiver Bildung und Praxis realisiert. Zum anderen soll das Inklusionsprojekt regional wirksame digitale Ebenen barrierefreier, inklusiver Bildung, Information, Kommunikation und Kooperation etablieren. Am 13.06.2018 fand das letzte Inklusionsforum im Projekt statt. Unter dem Titel „Inklusives Gemeinwesen“ wurden in Cottbus Wege und Verbesserungsmöglichkeiten zur inklusiven Gestaltung von Kommunen diskutiert. Daraus wurden Handlungsempfehlungen entwickelt, die nachfolgend an lokale Akteure weitervermittelt wurden. Anschließend stand der Projektabschluss und die damit zusammenhängenden Aktivitäten im Mittelpunkt der Arbeit. Das Projekt endete am 31.08.2018.

Fachstelle Einwanderung (FE)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2015-31.12.2018

Projektlaufzeit 2018: 01.01.2018-31.12.2018

Fördergeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; von Wissenschaft und Forschung

Mit den Aktivitäten der Fachstelle Einwanderung baute Minor weiter seine Schwerpunktsetzung auf die satzungsgemäße Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten aus.

Die Aktivitäten der Fachstelle Einwanderung lassen sich fünf Handlungsfeldern zuordnen:

Generierung von Wissen und Analyse zielgruppenspezifischer Herausforderungen: Serviceorientierte Aufarbeitung und Bewertung des Wissensstandes zur Einwanderung und Zusammenfassung; Austausch mit Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern und mit Vertreterinnen und Vertretern von Politik, Migrantinnenorganisationen, Behörden, Sozialpartnern, Zivilgesellschaft zur Arbeitsmarktintegration von einwandernden Migrantinnen und Migranten.

Entwicklung von Handlungsempfehlungen, Instrumenten, Methoden, Konzepten: Handlungsempfehlungen an Akteure der Praxis und der Politik zur die Verbesserung der Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund in Ausbildungs- und Arbeitsmarkt; Sammlung, Bewertung und strukturierte Veröffentlichung von erfolgreichen Praxisinstrumenten, -methoden und -konzepten zur Weiterverbreitung; eigene Vorschläge für das Schließen bestehender Unterstützungslücken der Zielgruppe.

Vernetzung, Diskurs und Öffentlichkeitsarbeit als bundesweite Dialoginstanz: Vernetzung mit den IQ-Teilprojekten und weiteren Akteuren des Handlungsfeldes.

Vermittlung praxisrelevanten Fachwissens: Beratungen und Schulungsangebote für Arbeitsmarktakteure und kommunale Einrichtungen; für Akteure der IQ-Landesnetzwerke, der MobiPro-EU-Verbünde und der IvAF-Verbünde.

Qualitätsentwicklung und -sicherung: (Weiter-)Entwicklung von Qualitätskriterien und ggf. Standards im Umgang mit Neueinwanderung.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten 2018 stand die Organisation und Durchführung von Fachveranstaltungen (ein Fachforum, eine Fachtagung, jeweils zwei Treffen der Fachgruppen Einwanderung und Qualitätssicherung MobiPro-EU, zwei jeweils zweitägige Thementage, aktive Beteiligung an mehreren (internationalen) Konferenzen) sowie die Veröffentlichung von Publikationen zum Thema Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten. Neu hinzu kam der Themenschwerpunkt „Faire Integration“. Minor ist in diesem Bereich Ansprechpartner und Koordinator für die neuen Beratungsstellen Faire Integration. Es wurden mehrere Fachveranstaltungen (drei Vernetzungstreffen und eine Jahrestagung) für die Träger durchgeführt. Auch wenn der Schwerpunkt dabei weiterhin auf die Integration von Geflüchteten liegt, wurde auch eine Fachveranstaltung zum Thema Arbeitsmarktintegration von EU-Zugewanderten in Deutschland veranstaltet. Weiterhin nahmen die Mitarbeitenden an zahlreichen verschiedenen Gremien im In- und Ausland teil und trieben die Vernetzung mit im Programm relevanten Akteuren voran. Es wurden mehrere Working Papers sowie die Publikation „Profile der Neueinwanderung“ aus dem Jahr 2017 aufgrund der weiterhin großen Nachfrage aktualisiert und neu aufgelegt.

Die Fachstelle Einwanderung ist weiterhin das umfangreichste Projekt von Minor.

Frontaldiskurs – Konfrontationen die Stirn bieten mit Medien, Kunst und Kultur (FD)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2015-31.12.2019

Projektlaufzeit 2018: 01.01.2018-31.12.2018

Fördergeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundeszentrale für politische Bildung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung und des demokratischen Staatswesens; der Jugendhilfe; der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur

Das Modellprojekt, das im Förderprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Menschenfeindlichkeit und Gewalt“ gefördert wird, wurde auch 2018 erfolgreich weitergeführt. Übergreifendes Ziel des Modellprojektes der politischen Bildung ist es, das Verhalten von linksaffinen Jugendlichen in Konfrontationssituationen in den Blick zu nehmen. Wertschätzend werden linksorientierte politische Einstellungen aufgegriffen und Stigmatisierungen vermieden. Darauf aufbauend sollen geeignete Handlungsstrategien und Bildungsmethoden entwickelt werden, die einer Radikalisierung und Gewaltbereitschaft von Jugendlichen präventiv entgegenwirken. Das Projekt zielt darauf ab, dass Jugendliche in ihren demokratischen Einstellungen gestärkt, gleichzeitig aber auch gegebenenfalls radikale oder militante Handlungs- und Einstellungsmuster im Hinblick auf Konfrontationen kritisch reflektieren und alternative Handlungsmöglichkeiten entwickeln. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Verknüpfung von Methoden aus der kulturellen und der politischen Bildung unter größtmöglicher Beteiligung der Jugendlichen und dem Respekt für ihre Fragen an die Gesellschaft. Als geeignetes „Transportmittel“ für die Umsetzung des politischen Diskurses dienen gemeinsame Bildungs-, Kunst-, Medien- und Kulturaktivitäten und deren Präsentation und Diskussion in der Öffentlichkeit. Zielgruppe des Projektes sind Jugendliche zwischen 16 und 27 Jahren in Jugendeinrichtungen, Schulen, Sportvereinen und kulturellen Einrichtungen.

Die Aktivitäten 2018 wurden in Kooperation mit vier Teilprojektpartnern durchgeführt:

- 1.) Im Rahmen des Teilprojekts „Performance Theater Rostock“ entwickelte die Gruppe eine Performance auf Grundlage der inhaltlichen und kreativen Auseinandersetzung mit der Thematik des Projekts und theaterpädagogischen Methoden.

- 2.) In der Jugendgruppe des Theatrum in Leipzig-Grünau entwickelten 15 Teilnehmende gemeinsam mit einem Dramaturgen auf Basis verschiedener, teils subkulturell geprägter Liedtexte ein Theaterstück, das

sich dem Themenfeld rund um Protest und Rebellion, speziell auch gegen die Generation der Eltern, widmete.

3.) Das Teilprojekt in Berlin-Pankow fand in Zusammenarbeit mit einem politischen Bildner und Aktivisten aus dem Bezirk statt, der das Projekt mit jungen Erwachsenen aus dem politischen Feld durchführte, in dem er selbst aktiv ist. Dabei arbeitete er mit einer Gruppe junger Erwachsener zusammen, deren erklärtes Ziel die (Re-)Politisierung des Alltagslebens in Form von originellen Interventionen im öffentlichen Raum ist.

4.) 2018 wurden im Rahmen von Frontaldiskurs bereits zum zweiten Mal Aktivitäten mit Jugendlichen aus dem Alternativen Jugendzentrum (AJZ) in Leisnig durchgeführt. Mehrere selbst organisierte Formate der politischen Bildung wurden angeboten, wobei vor allem gewaltfreie Handlungsalternativen in Konfrontationssituationen und zum Ausdruck von Protest erarbeitet wurden. Neben Veranstaltungen anlässlich des Hoffests des Jugendzentrums, einem Workshop zu kreativen Protestformen und einem Kommunikationstraining, wurde auch das szeneyintern umstrittene Phänomen des Antisemitismus im linken Spektrum in einem Vortrag und einer damit verbundenen Diskussionsrunde behandelt.

Zum Jahresende wurde der Jahresbericht des Jahres 2018 in digitaler und gedruckter Form veröffentlicht.

Gesellschaft gemeinsam gestalten – Partizipation von Geflüchteten und Unterstützerinnen und Unterstützern im Netz stärken (GGG)

Gesamtlaufzeit: 01.09.2017-31.12.2019

Projektlaufzeit 2018: 01.01.2018-31.12.2018

Fördergeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens; des demokratischen Staatswesens

In den letzten Jahren sind im Engagement von und für Geflüchtete auch viele neue Online-Angebote entstanden, z. B. Apps, um Geflüchtete im Alltag zu unterstützen. Integration findet hier in Form der Zusammenarbeit von Geflüchteten und länger hier lebenden Freiwilligen statt, die bspw. soziale Medien dazu nutzen, um ihr Engagement zu koordinieren und neue Strategien der Vernetzung zu entwickeln. Gleichzeitig ist die Debatte dazu - gerade im Internet - stark polarisiert. Geflüchtete und andere Freiwillige machen Erfahrungen mit Diskriminierung und 'Hate Speech', was sowohl ihr individuelles Leben als auch ihr demokratisches Engagement einschränkt.

Das Projekt unterstützt zivilgesellschaftlich Engagierte mit und ohne eigene Fluchterfahrung darin, ihre Vorstellungen einer demokratischen Kultur, sowohl in der digitalen als auch in der analogen Welt weiter voranzutreiben. Dabei liegt der Fokus auf der Stärkung demokratischer Verfahren und zivilgesellschaftlicher Umgangsformen im Netz. Der Ausbau von Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe und Partizipation soll dort ebenso wie das gemeinsame zivilgesellschaftliche Engagement für eine gelingende Integration der Geflüchteten vorangebracht werden.

Zielgruppen des Projektes sind zum einen junge Menschen mit eigener Fluchtgeschichte, die sich analog und digital engagieren; zum anderen Freiwillige, die mit Geflüchteten in jungen Strukturen tätig sind und die für eine demokratische, diskriminierungsfreie Nutzung des Netzes für Integration eintreten.

Folgende spezifische Maßnahmen wurden 2018 geplant und umgesetzt:

- Entwicklung eines digitalen und analogen Baukastensystems aus Grundlagentexten, pädagogischen Anleitungen, Praxisbeispielen und Fortbildungen
- Erreichen der Zielgruppe in sozialen Medien, auf Fachveranstaltungen und gezielte Ansprache über die Netzwerke des Projekts und der Kooperationspartner
- Aufbau des "Demokratiekontors": Auseinandersetzung mit Fragen von Partizipation, Engagement und Diskriminierungen im online- Bereich, Vorschläge zur Umsetzung in alltägliches Denken und Handeln: <https://demokratie-kontor.de/>

Gewalt im Diskurs – Theaterprojekt zu Alternativen zu militantem Protest

Gesamtlaufzeit: 01.09.2018-31.12.2018

Projektlaufzeit 2018: 01.09.2018-31.12.2018

Fördergeber: Landeskommision Berlin gegen Gewalt

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung und des demokratischen Staatswesens; der Jugendhilfe; der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur

Im Projekt geht es um die Auseinandersetzung mit verschiedenen Protestformen, die Gewalt- und Radikalisierungsprävention bei Jugendlichen sowie ihre Einbindung in einen gesellschaftspolitischen Diskurs rund um die Frage der Faszination an und der Legitimation von Gewalt. Das Projekt richtet sich als einwöchiges Ferienangebot mit dem Teaser „Mit allen Mitteln? – Ein Theaterprojekt zur Faszination an Gewalt und Alternativen zu militantem Protest“ an Jugendliche, die sich darin kritisch mit dem gesellschaftlichen Diskurs um Gewalt auseinandersetzen wollen. Dabei wird auch linke Militanz und Gewalt als politische Ausdrucksform thematisiert. Ziel der theaterpädagogischen Arbeit ist die gemeinsame Entwicklung eines aufführfähigen Theaterstücks auf Grundlage mehrerer themenbezogener Workshops und inhaltlicher Einführungen. Die Workshops zu kreativen Protestformen und gewaltfreier Kommunikation erweitern das Handlungsspektrum der Teilnehmenden. Zusätzlich werden die Eindrücke aus diesen Aktivitäten in das Spiel mit eingebracht, sodass in nur wenigen Tagen eine sehenswerte Performance entstand, die im Oktober 2018 im Theater Strahl Berlin aufgeführt wurde.

Gute Arbeit für Berlin (GAB)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2017-31.12.2018

Projektlaufzeit 2018: 01.01.2018-31.12.2018

Fördergeber: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung von Wissenschaft und Forschung

Die Arbeitsmigration aus dem EU-Ausland stellt neben der Fluchtmigration weiterhin einen zentralen Trend im Migrationsgeschehen nach Deutschland dar.

Minor liefert im Rahmen des Projektes fortlaufend Analysen zur Entwicklung der Zielgruppe der neuzugewanderten EU-Bürgerinnen und EU-Bürger in Berlin. Auf diese Weise können Änderungstendenzen festgestellt und Schlüsse für Bleibestrategien gezogen werden.

Zudem werden Umfang, Gründe und Präventionsmöglichkeiten von Wohnungslosigkeit und prekärer Armut unter den EU-Zugewanderten im Rahmen empirischer Fallstudien und eines Forschungs-Workshops erfasst.

Daneben werden Informations- und Matchingworkshops organisiert. Es werden jeweils Herausforderungen der Arbeitsmarktintegration in einem Berufsfeld (z. B. Sozial- und Erziehungsdienst, Öffentlicher Dienst, Medizinalfachberufe) aufgegriffen und bearbeitet.

Im Mittelpunkt der Projektaktivitäten 2018 stand die Planung und Koordination von Veranstaltungen, die Planung und Veröffentlichung der Publikation „Prekär in Berlin - Zusammenhänge zwischen Arbeitsmarktintegration und Wohnungsnotfällen bei EU-Zugewanderten“ und die Vernetzung mit Berliner Kooperationspartnern. Im Rahmen der öffentlichen Diskussionsreihe „Offenes Berlin“ und anderen Veranstaltungsformaten fanden Veranstaltungen für interessierte Zugewanderte und Expertinnen und Experten der Berliner Integrationsarbeit statt:

- Offenes Berlin – Movidia Española - Diskussionsrunde über die aktuelle Migration aus Spanien nach Berlin
- How to be your own boss in Berlin: The essentials - Informationsveranstaltung für EU-Zugewanderte in Berlin
- Seminar Erfolgreiches Bewerben - Informationen zur Arbeitssuche für polnische Neuzugewanderte in Berlin

„Konflikt – Quartier – Zusammenleben“ - Entwicklung von Lösungswegen im Umgang mit Gewalt in Wohnquartieren

Gesamtlaufzeit: 01.11.2018-31.12.2019

Projektlaufzeit 2018: 01.11.2018-31.12.2018

Fördergeber: Bundeszentrale für politische Bildung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung von Wissenschaft und Forschung; der Bildung

Das Projekt „Konflikt – Quartier – Zusammenleben“ baut auf bereits abgeschlossenen Fallanalysen auf, deren Ergebnisse zu konkreten Problemlagen als Ausgangslage genutzt werden. Dazu werden in vier ausgewählten Großwohnsiedlungen in Berlin, Erfurt, Duisburg und Köln vertiefte Analysen zu Radikalisierung und Extremismus umgesetzt. Anschließend werden gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen, sozialen Akteuren im Quartier sowie Bewohnerinnen und Bewohnern in Methodenwerkstätten innovative Maßnahmen der politischen Bildung und der Förderung des Zusammenhalts im Quartier entwickelt. Diese werden unter anfänglicher Begleitung durch Minor umgesetzt. Im Ergebnis sollen in den vier Quartieren sowohl die gemeinsame Wahrnehmung von Problemen und Lösungswegen als auch die Erprobung dieser Lösungswege dauerhaft verankert sein.

Da das Projekt erst am 01.11.2018 begann stand in den zwei Monaten Projektlaufzeit 2018 der Aufbau der Projektinfrastruktur und die Planung der Aktivitäten 2019 im Mittelpunkt der Arbeit.

Migrationsberatung 4.0 - Beratung für neuzugewanderte Arbeitssuchende und Arbeitnehmende aus Polen, Rumänien und Bulgarien in den digitalen und sozialen Medien (MB4.0)

Gesamtlaufzeit: 16.12.2017-31.12.2020

Projektlaufzeit 2018: 01.01.2018-31.12.2018

Fördergeber: Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Gleichbehandlungsstelle EU-Arbeitnehmer

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung von Wissenschaft und Forschung; der Bildung

Mehrere Analysen von Minor zeigen, dass Neuzugewanderte vor allem Internetmedien zur Erstinformation und Kommunikation nutzen. Oft bleibt die Informationssuche daher – auch bei gravierenden Integrationsproblemen – auf oberflächliche, widersprüchliche, teilweise irreführende Informationen beschränkt und die konventionellen Beratungsangebote verlieren an Bedeutung.

Das Projekt konzeptioniert und implementiert modellhaft aufsuchende Informations- und Beratungsarbeit in bulgarischer, polnischer und rumänischer Sprache in den sozialen Medien. Ziel ist die Entwicklung von Methoden, wie mit Hilfe sozialer Medien EU-Arbeitnehmerinnen und EU-Arbeitnehmer bestmöglich informiert und beraten werden können. Es finden regelmäßige (Fach-)Veranstaltungen und Workshops mit strategischen Partnern statt, die inhaltliche und methodische Fragen der Informations- und Beratungsarbeit für EU-Zugewanderte aufgreifen und der Vernetzung und Abstimmung dienen. Geplant ist zudem die aufsuchende Informations- und Beratungsarbeit in sozialen Medien von EU-Neuzugewanderten mit Schwerpunkt auf polnisch-, rumänisch- und bulgarischsprachige Angebote.

Im Jahr 2018 wurde mit der eigentlichen Projektarbeit begonnen sowie neues Personal eingestellt und eingearbeitet. In folgenden Handlungsfeldern waren die Projektmitarbeitenden aktiv:

- Analyse und Monitoring von Social Media Spaces mit Konzentration auf die drei größten EU-Einwanderungsgruppen (Pol*innen, Rumän*innen, Bulgar*innen)
- Aufsuchende Informations- und Beratungsarbeit in sozialen Medien von EU-Neuzugewanderten mit Schwerpunkt auf polnisch-, rumänisch- und bulgarischsprachigen Angeboten, ihre Qualitätssicherung und Dokumentation;
- Erstellung von innovativen multimedialen Informationsangeboten;
- Entwicklung von Informationskampagnen im Kontext der Arbeitsintegration von EU-Neuzugewanderten;
- Einrichtung und Durchführung von Sitzungen eines Beirates von Migrantenorganisationen und Fachleuten für die Abstimmung von strategischen Entscheidungen, Erkenntnissen und Plänen des Projektes;
- Regelmäßige Durchführung von (Fach-)Veranstaltungen und Workshops mit strategischen Partnern, die inhaltliche und methodische Fragen der Informations- und Beratungsarbeit für EU-Zugewanderte aufgreifen und der Vernetzung und Abstimmung dienen: Workshop „Datenanalyse in den sozialen Medien“ (Erfahrungsaustausch im Bezug von Datenauswertungen in sozialen Medien) und „Aktuelles aus der Migrationsberatung 4.0 - Kriterien und Netzwerkaufbau für die Beratung in den sozialen Medien“
- Erstellung eines Leitfadens und der Transfer der Projekterkenntnisse in Form einer Handreichung: „Migrationsberatung 4.0. Gute Arbeit in Deutschland – Beratungsrichtlinien“

move IdA - Bewegt durch IdA (move-ida)

Gesamtlaufzeit: 01.09.2015-30.06.2019

Projektlaufzeit 2018: 01.01.2018-31.12.2018

Fördergeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Europäischer Sozialfonds

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens; der Jugendhilfe

Das Projekt move IdA - Bewegt durch IdA wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt IdA-Integration durch Austausch (IdA) gefördert. move IdA ist ein transnationales Bildungs- und Austausch-Projekt für benachteiligte, arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene aus der Niederlausitz mit 2monatigem Auslandspraktikum in Galicien, Spanien sowie in den Niederlanden.

Zielsetzung des Projektes ist es, durch die Vorbereitungskurse, die betrieblichen Arbeitserfahrungen im Ausland und dem damit verbundenen Milieuwechsel persönliche Merkmale (wie Selbstwirksamkeitserleben, interkulturelle Kompetenz und Motivation) zu fördern, konkrete berufsbezogene Perspektiven zu entwickeln und direkt die Chancen beim Zugang auf den allgemeinen Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu erhöhen. Durch die Arbeitserfahrungen im Ausland werden alternative Lebensentwürfe zum generationsübergreifenden Bezug von Sozialleistungen entwickelt. Das individuelle Coaching in der Nachbetreuung erhöht die Vermittlungschancen.

Die Partnerorganisation in Spanien ist die Stiftung Paideia, die entsprechend den Voraussetzungen und Wünschen der Teilnehmenden Praktikumsplätze in Betrieben und Unternehmen der Gegend vermittelt.

Die Teilnehmenden werden im gesamten Durchgang von erfahrenem Projektpersonal pädagogisch und organisatorisch begleitet, d. h. in Bildungsmaßnahmen für den Auslandsaufenthalt vorbereitet, im Ausland begleitet, und im Anschluss nachbetreut und bei der Integration in Arbeit oder Ausbildung unterstützt.

Koordinierender Projektträger des Projektverbundes ist die Synapse Weimar KG. Minor verantwortet ein Teilprojekt. Projektpartner in der Niederlausitz sind die JobCenter Cottbus, Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz.

Mittelpunkt der Aktivitäten 2018 waren die Auslandsaufenthalte in Spanien und Großbritannien von auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Jugendlichen. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit fand im Frühjahr 2018 ein Auslandsaufenthalt von jeweils zwei Monaten in Spanien und im Herbst ein Aufenthalt in England statt, die hauptsächlich der betrieblichen Erfahrung, Qualifizierung und der Entwicklung persönlicher Kompetenzen diente. Alle Teilnehmenden absolvierten ein Praktikum in unterschiedlichen Bereichen. Die Auslandsaufenthalte wurden von mitreisendem Projektpersonal und den Partnern vor Ort begleitet. An das Auslandspraktikum schloss sich eine mehrwöchige Phase zur Nachbereitung an. Übergeordnetes Ziel war dabei die Verwirklichung der entwickelten beruflichen Perspektiven, hin zu dem gewünschten Ausbildungs- oder Arbeitsplatz.

Neu in Berlin - Aufsuchendes Informationsmanagement in sozialen Medien für Neueinwandernde (NiB)

Gesamtlaufzeit: 01.09.2016-31.12.2019

Projektlaufzeit 2018: 01.01.2018-31.12.2018

Fördergeber: Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin; Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; von Wissenschaft und Forschung; der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge

Das Projekt „Neu in Berlin“ entwickelt Strategien und Konzepte des „aufsuchenden Informationsmanagements“ für die Zielgruppe von neueingewanderten Migrantinnen und Migranten und Geflüchteten in Berlin. Ausgangspunkt ist dabei die Forschungs-Erkenntnis, dass neueinwandernde Migrantinnen und Migranten ein grundlegend anderes Informations- und Kommunikationsverhalten an den Tag legen als

vorherige Generationen. Das Informations- und Kommunikationsverhalten von Migrantinnen und Migranten und Geflüchteten ist fluide und konzentriert sich auf immer wieder wechselnde „Hotspots“ der Information und Kommunikation, z. B. thematische Facebookgruppen, Whatsapp-Gruppen oder aktuell vielgenutzte Blogs. Der Ansatz der „aufsuchenden Information“ sieht daher vor, dass sich das Beratungspersonal in den sozialen Medien dorthin „begibt“, wo sich die Neueinwandernden informieren und austauschen. Die Beratenden beteiligen sich mit qualifizierten Beiträgen an den Diskussionen in sozialen Netzwerken, um Antworten auf im Internet gestellte Fragen zu finden und auf zuverlässige Informationsquellen zu verweisen. Das Projekt stellt den vorhandenen Beratungs-, Bildungs- und Unterstützungsstrukturen für Migrantinnen und Migranten in Berlin Wissen und individuelle Beratung zur Verfügung und soll so nachhaltig deren Zugang und Effektivität in Bezug auf Neueinwandernde in Berlin verbessern. Es konzentriert sich auf die Beratung, Schulung und Übergabe von Instrumenten an die in Berlin bestehende, reichhaltige Informations-, Beratungs- und Bildungsinfrastruktur.

Neben der eigenen Beratungsarbeit, zahlreichen Analysen und Vernetzungsaktivitäten mit Willkommenszentren und Beratungsstellen, fand im Herbst 2018 die Fachveranstaltung „Datendialog - Migration/Integration - Austausch zwischen Migrationsorganisationen und Datenanalyse statt“. Die Veranstaltung richtete sich u. a. an Beratungseinrichtungen, die mit Neuzugewanderten arbeiten, Migrantenorganisationen, öffentliche und private Förderinstitutionen sowie Forscherinnen und Forscher, die zu diesen Themen arbeiten.

Perspektive Teilhabe: Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit – Ermöglichung von gesellschaftlicher Teilhabe für Geflüchtete (PT)

Gesamtlaufzeit: 01.04.2016-31.07.2019

Projektlaufzeit 2018: 01.01.2018-31.12.2018

Fördergeber: Bundeszentrale für politische Bildung, Robert Bosch Stiftung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; von Wissenschaft und Forschung; der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens; der Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge; des demokratischen Staatswesens

Im Zentrum des Projekts Perspektive Teilhabe stehen die Aktivitäten der Freiwilligen bzw. Ehrenamtlichen in der aktuellen Flüchtlingsarbeit. Das Augenmerk des Projekts richtet sich dabei genau auf jene Akteurinnen und Akteure sowie Themenfelder, in denen gesellschaftliche Teilhabe verhandelt, erprobt und diskutiert wird. Dabei sind besonders solche Strukturen für uns interessant, die noch vergleichbar jung in diesem Feld agieren.

Leitbild des Projekts ist die Idee, Personen und Strukturen auf verschiedenen Wegen in ihren Prozessen der interkulturellen Öffnung der Gesellschaft zu unterstützen und Hilfe dabei zu leisten, aktive Teilhabestrukturen zu entwickeln.

Das Projekt setzt bei der Recherche der relevanten Bedarfe, Fragen und Strukturen des Ehrenamts in diesem Feld an, um daraus konzeptionelle Vorschläge zu entwickeln, wie sich diese Erhebungen praktisch in der Vernetzung und Bildung umsetzen lassen.

2018 fanden bundesweit mehrere Veranstaltungen, Fachaustausche und Workshops statt. Neu war dabei 2018 die Auseinandersetzung mit religiösem Engagement, wie z. B. „Partizipation im religiösen Engagement - Gesellschaftliche Teilhabe im religiös eingebundenen Engagement mit Geflüchteten“ und „Religiöses Engagement - Herausforderungen und Chancen religiös eingebundenen Engagements“.

Es entstanden zudem Working Paper zu den Themen „Freiwilliges Engagement mit Geflüchteten als Beitrag zur Integration in Kommunen - Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit von Freiwilligen und Behörden“ sowie „Neue Forschungsergebnisse zur Freiwilligenarbeit mit Geflüchteten - Perspektiven auf einen sich etablierenden Bereich zivilgesellschaftlichen Engagements“.

WIR HIER! – Kein Platz für Muslimfeindlichkeit in Europa – Migrantenorganisationen im Dialog (WH)

Gesamtlaufzeit: 01.01.2015-31.12.2019

Projektlaufzeit 2018: 01.01.2018-31.12.2018

Fördergeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundeszentrale für politische Bildung

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung; von Wissenschaft und Forschung; der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens

Übergreifendes Ziel des Teilprojektes von Minor in einem Projektverbund ist die Erzielung von Forschungsergebnissen in Bezug auf den Abbau bzw. die Prävention von Muslimfeindlichkeit/antimuslimischem Rassismus, insbesondere in nicht-muslimisch geprägten Zugewanderten-Communities. Die Vertiefung von Vorurteilsstrukturen und Stereotypen, die zu Konflikten und Radikalisierungen führen können, sollen verhindert werden. Wo es bereits zu manifesten rassistischen oder fremdenfeindlichen Einstellungen gekommen ist, sollen Prozesse des Umdenkens eingeleitet werden. Im Projekt „WIR HIER! – Kein Platz für Muslimfeindlichkeit in Europa – Migrantenorganisationen im Dialog“ werden von den anderen Teilprojektpartnern Workshops angeboten, die sich mit dem Thema Muslimfeindlichkeit von nicht-muslimisch geprägten Migrantengemeinschaften auf künstlerisch-kulturelle Art auseinandersetzen (z.B. durch Dokumentarfilm, Theater, Fotografie, Schreibwerkstätten).

Das Projekt wird koordiniert von La Red – Vernetzung und Integration e.V. und in Kooperation mit Minor und einem polnischen Verein durchgeführt. Minor konzentriert sich in diesem Projekt weiterhin auf die Erforschung des bisher nicht aufgearbeiteten Themenfeldes der Muslimfeindlichkeit unter nicht-muslimisch geprägten Migrantinnen und Migranten, erarbeitet wissenschaftliche Publikationen und führt Interviews mit beteiligten Jugendlichen und Mitgliedern relevanter Communities durch.

2018 wurde ein internationales Colloquium unter dem Titel „Muslimfeindlichkeit in Europa – Umgang mit einem Alltagsphänomen“ geplant und im November durchgeführt. Es nahmen Referentinnen und Referenten sowie Interessierte aus dem In- und Ausland teil.

Zusammen leben - zusammen älter werden (Zusäw)

Gesamtlaufzeit: 01.11.2015-31.12.2019

Projektlaufzeit 2018: 01.01.2018-31.12.2018

Fördergeber: Quartiersmanagement Moabit West aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Bezug zu Satzungszwecken: Förderung der Bildung

Zielgruppe des Projektes „Zusammen leben - zusammen älter werden“ sind ältere Menschen über 60 Jahre, die in Moabit West leben. Damit wird die Minor-Zielgruppe Seniorinnen und Senioren angesprochen. Dabei ist es uns auch wichtig, dass durch die geplanten Angebote u. a. ältere Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen werden.

Das Projekt entwickelt neue, wirkungsvolle und zielgruppenspezifische Ansprachemethoden, um die geplanten Bildungsmaßnahmen sinnbringend durchzuführen und nachhaltig verankern zu können. Mit Hilfe von spezifischen Veranstaltungen, wie z. B. internationalen Schreibwerkstätten der kulturellen Vielfalt, theaterpädagogischen Angeboten, Vorträgen, Fotorundgängen, interkulturellem Kochen, gemeinsamen Kiezrundgängen u. a. werden die Zielgruppen erreicht und zusammengeführt. Damit wird der Grundstein für ein kontinuierliches, weitestgehend selbständig und ehrenamtlich organisiertes Angebot gelegt, das über die Projektlaufzeit hinaus eigenständig weitergeführt werden soll.

Es fanden wieder wöchentliche Treffen in einem Seniorentreff in Berlin Moabit statt, an denen im Durchschnitt 10-15 Personen teilnahmen. Gemeinsam mit den dort anwesenden interessierten älteren Menschen wurden die inhaltlichen Gestaltungswünsche der wöchentlichen Treffen laufend geplant, gestaltet und vorbereitet.

Folgende inhaltliche Schwerpunkte wurden im Projektjahr 2018 umgesetzt:

- Thematische musikalische und literarische Nachmittage
- Spielpädagogische Nachmittage
- Gesundheitsprophylaxe
- Thematische Vorträge
- Aktivierende Biographiearbeit
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen in Moabit

3. Weiterbildungsangebote von Minor 2018

Minor ist seit 2017 ein durch die Bundeszentrale für politische Bildung anerkannter Träger der politischen Bildung und führte 2018 erstmals in diesem Rahmen folgende Weiterbildungsangebote durch:

- **Doing participation – Aktivismus über Grenzen hinweg!**
zwei analoge und zwei digitale Workshoptage mit dem Ziel, sich mit Hilfe des Tools des ‚Coalition Building‘ genauer damit zu beschäftigen, wie über die eigene Gruppe, das eigene Netzwerk oder die eigene Community hinaus Themen, Aktionsformen und Handlungsstrategien konstruktiv genutzt werden können.
- **Europäische Union verstehen und mitgestalten:** zweitägiges Seminar zur Vertiefung des Wissens über die Europäische Union. Das Seminar zeigt praktische Wege auf, wie sich im Freund*innenkreis, auf der Arbeit oder im Studium Debatten über europäische Themen und die Zukunft der EU anstoßen lassen.